Berlin — die Dachgartenstadt.

Viele Veränderungen, viele Entschlüsse zu Neuem im Rahmen des öffentlichen Lebens — mag es sich nun um Verwaltungsmaßregeln, um Nahrungs-, Wohnungs- oder Verkehrsfragen handeln — sind, wenn sie nicht aus den augenblicklichen Kriegsumständen entspringen, doch geeignet und bestimmt, auch über die Kriegszeit hinaus gültig und wirksam zu bleiben. Dies gilt weniger von den Einschränkungen, als vielmehr von den Fortschritten, die aus manchen Kriegsbestimmungen zu lesen sind. Denn unsere im Kriege gestalteten Gesetze und Verordnungen kennen nicht nur Verbote, sondern auch Zugeständnisse größerer Freiheiten. Einen solchen Schritt voran bedeutet — auf dem Gebiete der baupolizeilichen Verordnungen — das stark erweiterte Recht der Anlage von Dachgärten in Berlin.

Luft, Sonne und Grün sind drei Grundbedingungen für die Gesundheit des Körpers und der Seele; Luft, Grün und Sonne sind aber zugleich die drei Elemente des primitiven Lebens, die dem Großstädter verhältnismäßig am meisten versagt bleiben. Ganz besonders der Berliner liebt das Grüne, und wenn er es an manchem strahlenden Frühlings- oder Sommersonntag mit Stullenpapier bedeckt, so bedeutet auch dies nichts weiter als eine wortlose Handlung, die nur wegen Platzmangel und Ueberfülle ihr Symbol im aufgehäuften Butterbrotpapier am Waldrand und Wiesenabhängen findet. Denn Platzmangel ist die ständige Krankheit fast aller Millionenstädte — je größer die Stadt, desto größer scheint auch der Platzmangel zu sein.

Auch Berlin und die Berliner kennen dieses Uebel. Wir besitzen zwar den Tiergarten und einige wenige Gärten, aber sie sind nicht zahlreich genug, um von allen Schichten, aus allen Stadtteilen ständig ausgenutzt werden zu können. Darum wurden die vielen Laubenkolonien angelegt, die namentlich der unbemittelteren Bevölkerung den Garten ersetzen sollten. Aber die Laubenkolonie hat naturgemäß den Fehler der unzentralen Lage — sie aufzusuchen, ist meist selbst ein kleiner Ausflug.

Doch noch gibt es für die Großstadt zwei andere Systeme, um der Allgemeinheit der Bevölkerung den ständigen Genuß von Luft, Grün und Sonne zu gestatten. Diese beiden Möglichkeiten heißen: Einfamilienhaus und Dachgarten. Das Einfamilienhaus hinwiederum verlangt besondere Vorbedingungen der Bodenbilligkeit, der Arbeits- und Zeiteinteilung, und bleibt auch dann noch für sehr Viele ein vorläufig nicht erschwinglicher Luxus. Die ideale Lösung ist der Dachgarten, der auf jedem entsprechende Flächen bietenden Hause angelegt werden kann. Der Dachgarten hat zweifelsohne die Zukunft für sich. Die Stadt der Zukunft wird die Stadt der Dachgärten, der „hängenden Gärten" — die Stadt der Semiramis sein.

Bisher war in Berlin die Anlage von Dachgärten baupolizeilich nur in verhältnismäßig wenigen Einzelfällen gestattet. Fast immer nur im Westen, in der Gegend des Kurfürstendamms, wo es keine industriellen Gebäude gibt und wo neue Wohnhäuser mit zum Teile flachen Dächern, besonders für Dachgärten geeignet schienen. Damit war aber nur sehr wenigen Familien gedient und zwar meist solchen, die sich ohnedies kostspieligere Ausflüge und Badereisen zu gönnen pflegen.

Nunmehr hat endlich ein baupolizeilicher Erlaß verfügt, daß vom kommenden Frühjahr ab die allgemeine Anlage und Benutzung von Dachgärten im ganzen Bereiche Groß-Berlins gestattet, ja sogar gefördert werden soll. Man ging hierbei anscheinend von der Erwägung aus, daß die größeren Anstrengungen der arbeitenden Bevölkerung auch größerer und allgemeiner Erholungsgelegenheiten bedürfen, und von der Möglichkeit, auch die Ernährung des Durchschnittshausstandes auf diese Weise nicht unerheblich zu erleichtern. Denn warum sollte man auf einem Dachgarten nicht Kohl, Rüben, Salat usw. pflanzen, warum sollte man auf dem Dachrasen nicht Hühner oder Kaninchen halten können, die immerhin, trotz einzelner Versuche, nicht die geeigneten Geschöpfe als Wohnungs- und Zimmergenossen sind? . . .

Der Dachgarten entspricht den Kriegsbedürfnissen und dient auch den Friedensfreuden. Er birgt in sich eine ganze Anzahl von „Ersatz"-Möglichkeiten. Er ist ein Gemüsemarktersatz, ein Hühner- und Kleintierhof und eine „Laubenkolonie im oder besser auf dem Hause".

Im Frieden aber werden an Stelle der Kohlköpfe und Mohrrüben vielfach Rosen und Nelken erblühen, zwischen denen die Kinder — ohne das Haus zu verlassen — einen ebenso gesunden wie ungestörten Spielplatz finden. Und wenn die neuen Häuser flachere Dächer erhalten, kann Berlin eines Tages wirklich einer „Stadt der Semiramis" gleichen, einer Stadt, die von Blumen und Grün gekrönt ist, von Laub und Pflanzen, die zwischen Schornsteinen und Schloten gedeihen, Ruß, Rauch und Ausdünstungen des Großstadtbetriebes neutralisieren und oben gut machen, was unten gesündigt wird. Wenn in der Tiefe nach wie vor Lärm, Dunst und Asphaltgeruch herrschen, werden die Dächer, dem Himmel nah, im wahrhaftigsten Sinne des Wortes ein „Aufwärts" bedeuten, ein „Oben", das besser, reiner und schöner ist.

Arbeit als ehandlungsmittel für nervenkranke Soldaten.

Theoretische Erkenntnis und praktische Beobachtung haben in allen großen Lazaretten Deutschlands verhältnismäßig schnell die Einführung von Arbeitskursen zur Ergänzung der rein ärztlichen Behandlung gezeitigt. Es ist bekannt, daß z. B. die Kriegsbeschädigten in besonderen Werkstätten von neuem im Gebrauch ihrer körperlichen Fähigkeiten geübt und, wenn nötig, in neuen Berufsarten unterwiesen werden. Für die Behandlung der nervenkranken Soldaten war aber bis vor kurzem die sogenannte Arbeitstherapie noch nicht regelrecht in Anwendung gebracht worden. Daß aber Arbeit den Zustand Nervenleidender günstig zu beeinflussen vermag, war schon im Frieden in den Irrenanstalten bekannt, wo die Patienten systematisch zu regelmäßiger, meist landwirtschaftlicher Arbeit verwendet wurden. Nunmehr wurde, wie der Stabsarzt Dr. Ph. Jolly im neuesten Heft der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" ausführt, in einem Nürnberger Reservelazarett der Versuch gemacht, durch Heranziehung der Patienten zu Arbeitsleistungen die Heilung zu fördern. Für Nervenkranke hatte zuerst Prof. Wollenberg in den Straßburger Nervenlazaretten Einrichtungen zur Beschäftigungstherapie getroffen; auch in einer Filiale der Bonner Klinik werden landwirtschaftliche Arbeiten von Nervenkranken ausgeführt. Nunmehr wurde das Nürnberger Reservelazarett besonders für diesen Zweck eingerichtet. Es wurden Werkstätten und Lehrräume geschaffen, so daß folgende Einrichtungen zur Verfügung stehen: eine mit fünf Hobelbänken ausgestattete Werkstätte für Holzbearbeitung, eine Werkstätte für Metallarbeiter, in der zugleich kunstgewerbliche Treibarbeiten ausgeführt werden, ein Saal für Bauhandwerker und schließlich ein kunstgewerblicher Saal für Maler, Lackierer, Bildhauer und ähnliche Berufe. Außerdem unterrichtet ein akademisch gebildeter Kaufmann die Kranken in den verschiedensten kaufmännischen Fächern.

In dem in Frage stehenden Lazarett befinden sich keine ausgesprochenen Geisteskranken, dagegen werden dort verschiedene Formen von Neurosen, Psychopathien und organische Schädigungen des zentralen oder peripherischen Nervensystems behandelt. Der Zweck der neu eingeführten Arbeitsmethode ist ein doppelter. Erstens sollen die Nervenkranken von die Heilung verlangsamenden Gedanken und Betrachtungen abgehalten werden, systematisch erneutes Interesse für das praktische Leben fassen und so — was von besonderer Wichtigkeit ist — wieder ihr altes Selbstvertrauen gewinnen, und zweitens sollen sie dazu erzogen werden, durch Gewöhnung an die Arbeit die frühere Leistungsfähigkeit in ihren Berufen wiederzuerlangen. Zu diesem Zweck wird so verfahren, daß man nach Möglichkeit jedem Kranken eine eigene, von Anfang bis zu Ende möglichst selbständig durchzuführende Aufgabe stellt.

Nach den von Dr. Jolly angestellten Beobachtungen über das Verhalten der Nervenkranken zu dieser Arbeitsbehandlung lehnt nur ein kleiner Teil die Betätigung ab. Unter keinerlei Umständen wird ein direkter Arbeitszwang auf die Nervenkranken ausgeübt. Der überwiegend größere Teil der Nervenkranken, vor allem die Hysteriker, nehmen die Arbeitsgelegenheit gerne auf, und die Erfolge sind unleugbar. Schnelle Besserung wurde bei nervösen Erschöpfungszuständen beobachtet, und bei den Arbeitenden wurde das Auftreten hysterischer Krampfanfälle merklich seltener, um in vielen Fällen schließlich ganz auszubleiben. Auch leichte Psychopathie, Verstimmungszustände usw. werden mit Hilfe der Arbeit beseitigt. Daher läßt sich schon jetzt sagen, daß eine systematische Durchführung der Arbeitstherapie viele Nervenkranke, die bisher auf Lebzeiten wenigstens teilweise geschädigt blieben, heilen dürfte.

Kleines Feuilleton.

Der Kriegslieferant.

Du wohntest irgenwo am Friedrichshaine.
Auf deiner Ehe ruhte Gottes Segen
(sechs Kinder). Deine säuerlichen Weine
ernährten nebst Versicherungsverträgen,
den Renntips, auch wohl einem Spielchen „Meine
und deine Tante" dich noch allerwegen.
Bald hattest du nichts, bald hatt'st du blaue Scheine.
Oft sah man deine Frau die Treppe fegen.

Doch als der Welt vor Angst die Pulse stocken
wirfst du dich auf die Marke „Suppenkraft" —.
Da stieg dein Stern! In der Gemahlin Locken
blitzt die Agraffe auf dem Band von Taft.
Von Paulchen Thumann, Stoewer und Van Gocken
hast du dir schnell das Nötigste errafft.
Und läuten einmal uns die Friedensglocken:
Was kost' Berlin? — Du hast das Ding geschafft!

(Theob. Tiger in der „Schaubühne".)

Aus der Geschichte des Erdöls.

Neben der rein militärischen und politischen Bedeutung des Siegeszuges in Rumänien ist, wie auch die Entente zugibt, der Besitz der rumänischen Petroleumquellen für uns von größter Wichtigkeit. Unser Durchhalten wird damit ganz wesentlich erleichtert, denn unsere Feinde rechneten nicht nur darauf, daß uns die Nahrungsmittel ausgehen könnten. Diese Hoffnung mußten sie bereits ziemlich aufgeben. Dafür trösteten sie sich damit, daß wir allmählich Mangel an bestimmten Betriebsstoffen haben müßten. Vor allem handelte es sich um Benzin und Schmieröle, die aus dem Rohpetroleum gewonnen werden. Damit sind wir nun mehr als genügend versehen, ebenso wird auch dem Mangel an Brennpetroleum abgeholfen, unter dem wir, trotz Gas und elektrischem Licht, immerhin zu leiden hatten.

Gekannt hat man das Petroleum schon sehr lange, teilweise bereits in vorgeschichtlicher Zeit. Doch wußte man kaum etwas damit anzufangen. Das Steinöl oder Bergöl, Oleum petrae, war früher als Heilmittel besonders gegen Rheumatismus in Gebrauch, und auch als Wagenschmiere hat man es verwendet, sofern es dazu nicht zu teuer war. In Amerika schöpfte man es aus den Quellen mit wollenen Decken und vor 100 Jahren kostete ein Liter davon etwa 20 M. Am 27. August 1859 wurde das erste Bohrloch in Amerika bei Titusville von einem gewissen Drake angelegt, und dann begann das „Oelfieber", das dem berüchtigten „Goldfieber" kaum nachstand. Bettler wurden über Nacht zu Millionären, Städte wuchsen aus der Erde und in der Mitte der sechziger Jahre trat auch das Petroleum seinen Siegeszug an und verdrängte alle die dürftigen Lichtquellen — Talg, Stearin, Rüböl usw.

Wir können also in der Gegenwart ungefähr das fünfzigste Jubiläum der Petroleumbeleuchtung feiern. Es wurden bald auch andere Quellen, außer den anfangs allein beachteten amerikanischen, erschlossen, oder, sofern sie bereits in Betrieb waren, erst richtig ausgenutzt. In Lemberg versuchte man schon seit 1848 — Lukasiewicz und Zeh waren die Urheber — die galizischen Quellen auszuarbeiten. Man nannte dort das Erdöl „Ropa". Seine Gewinnung und Reinigung kam aber ebenfalls erst durch die amerikanische Oelindustrie in Fluß. Die galizischen Oelquellen gehören zu einer großen Oelzone, die sich durch ganz Galizien sowohl in die Bukowina als gegen Schlesien und Mähren hin und endlich in die Moldau und Walachei herein erstreckt. Ihrem Gebiet gehören also die für uns nun so wichtigen Quellen bei Ploesti usw. an. Die Frage, woher eigentlich das Petroleum, das sich hier und anderwärts anscheinend in mächtigen Lagern unter der Erde befindet, stammt, ist noch nicht durchaus einwandfrei beantwortet. Doch scheint soviel festzustehen, daß wir es mit Verwesungsprodukten teilweise pflanzlicher, vor allem aber tierischer Natur zu tun haben. Massengräber von Meerestieren, deren stark fetthaltiger Organismus sich in Erdentiefen zersetzt, sind es wohl, denen wir das wertvolle Produkt verdanken. Auf den verschiedenen Ursprung deutet auch der Umstand, daß die verschiedenen Erdölsorten, wie man sie außer in Amerika und Rumänien resp. Galizien, in Hannover, im Elsaß, in Japan, auf den Sundainseln usw. findet, eine durchaus verschiedene Zusammensetzung zeigen, nicht zwei Petroleumsorten, selbst wenn ihre Fundstätten nahe beisammen liegen, liefern auch nur ein ähnlich zusammengesetztes Oel.

Notizen.

— Eugen Reichel, der unermüdliche Vorkämpfer Gottscheds, ist in Schweberg im Alter von 63 Jahren gestorben. Er hatte seit 1½ Jahrzehnten einen Riesenfleiß eingesetzt, um das Andenken des großen poetischen Bakelmeisters zu retten. Und er hat in der Tat es noch erlebt, daß das allgemeine Urteil über Gottsched ein anderes geworden ist. Man begreift ihn heute aus seiner Zeit und sieht ihn nicht bloß mit den Augen der Späteren, die auf seinen Schultern standen. Um die Schaffung und Verbreitung einer gereinigten deutschen Schriftsprache hat sich der im übrigen gänzlich verstandesmäßig arbeitende Gottsched — soviel steht heute fest — erhebliche Verdienste erworben.

— Verhaeren — Verächter des Flämischen. Der große Lyriker Verhaeren war trotz seiner flämischen Abstammung und trotzdem in seine Kunst das Germanische voll strömte, ein erklärter Gegner flämischer Sprache und Literatur. Er schrieb nur französisch und behauptete, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, die flämisch-niederländische Sprache habe in der Vergangenheit nichts an Wertvollem hervorgebracht und ermangele für alle Zukunft der künstlerischen Bildsamkeit. Mit Maeterlinck, der in ähnlicher Weise von dem „abscheulichen Wirrwarr barbarischer Dialekte" gesprochen hat, bekämpfte Verhaeren auch die flämische Hochschule schon vor dem Kriege und sah mit diesem die Zeit gekommen, wo sich Flandern ganz der französischen Kultur hingeben werde.

Die „Köln. Ztg." vergleicht dieses Fehlurteil, das aus der Hingabe an eine fremde Kultur erwächst, mit den irrigen Anschauungen Friedrichs II. von der deutschen Sprache, die noch zu seinen Lebzeiten so klassisch widerlegt wurden.

29]

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Molo.

„Scharffenstein, Gott muß mir helfen, denn er ist barmherzig. Du hast recht: er wird mir helfen! Ruhig werd ich dereinst vor seinem Throne stehen, wenn die Posaune ruft. Dann will ich hellen Blickes vortreten und sagen: O Herr, das Pfund, das du mir gabst, ich hab' es redlich gemehret zum Wohle der andern. Scharffenstein, Scharffenstein und Er: ruhend auf seiner Wolkenbank! Wird er mir verzeihend winken und mich eingehen lassen ins Land der ewigen Seligkeit, weil ich mir treu war und wahrhaft lebte? O Scharffenstein, meiner liebsten Freunde Allerliebster, steh' mir zur Seite im grausen Jammertal, auf daß ich Kraft finde zu widerstehen den bösen Mächten. Sei mein Freund für ewig und immerdar und glaub' an mich!"

Krampfhaft umfing er des Freundes starke Faust. Als er das besonnene Feuer in den treubewundernden Augen sah, wollte er andächtig und dankbar die Hand küssen. Doch der Freund zog ihn an die Brust und strich ihm seine heiße Stirn, hinter der ein Krater dampfend qualmte, der stürmischen Ausbruch vorbereitete.

Sie saßen schweigend, bis das Blut wieder ruhiger strömte.

„Hast du meinen Eroberer gelesen? Was sagst du dazu, Scharffenstein? Dem Hoven gefällt er nicht; dem ist er zu wild!" Schillers Blick bohrte und wühlte im Freund.

„Er ist schön und hat Kraft für drei. Kraft kann ich nicht tadeln! Ich meine, Schiller, die Welt wär' besser, läse und beherzigte sie deinen ehernen Wortepraß. Man höbe die Menschheit höher, wenn Ehrgeiz und Ehrbegier schwänden."

„Und das Versmaß? Die Bilder? Sitzt jedes Wort am andern? O sag! Der Petersen hat drüber weggelesen, als glaubte er nimmer an mich."

„Ich glaub' an dich!"

„O Scharffenstein!" Vor innerer Erregung schluchzend umfing er aufs neue den Freund. „Du glaubst an mich! Weißt du, was das Wort in meine Adern gießt? Zehntausend Höllen reißt es ein und tötet den pestilenzialischen Anhauch der Kleinmütigen. Es schmeißt die Pygmäenbrut ins Dunkel und gibt mir Kraft." Er ballte die Faust, daß der magere Arm erzitterte; unter den buschigen Brauen schoß ein fremder Blitz hervor. „Kraft! Kraft! O Ewiger, ich fühl' mich am Grabesrand noch einmal so stark und die Harpyen weichen! Scharffenstein, Scharffenstein, ich muß ein Dichter werden, dessen Name durch die Welt läuft. Aus diesem Schwabenhirn muß sich ein Werk aufbauen in die Ewigkeit, und ich werd' das ragende Haus den Menschen schenken, damit sie wohnen in Freiheit; ich aber will dann still beiseite gehen und weinen vor Glück, das ich Armer schenken durfte, weil es mir selber versagt war."

„Du bist groß, Schiller!"

„Doch ich sitze da und erlebe nichts! Scharffenstein, ich sitz' in Papieren, statt in der pulsenden Welt, deren eisernes Räderrollen ich kaum höre. Heißes Wollen und Eingeengtsein rennen wider einander an in mir. Lasest du Klinger? Wie die feindlichen Brüder, Karl, der Edle und Kühne, mit der Bruderkanaille, voll Heuchelei und Feigheit, kämpft, so kämpft Gutes und Böses in mir und ich kann's nicht gestalten, weil ich nicht Ruhe der Betrachtung hab'. Meinen „Studenten von Nassau" hab' ich verbrennen müssen; man hat mir zu oft hineingetrommelt und hineingelärmt mit unnötigen Dingen; sonst hätt' ich früher klar gesehen: ein Libertiner (Freigeist) darf nicht durch Selbstmord enden. Gib mir die Fassung der Ruhe, die gefestigte Gelassenheit im Schicksalswalten, die Fähigkeit, falsch zu sein und anders zu reden als zu denken. Das Rückgrat, daß ich nicht zittre, wenn der Seeger winkt. Wie des göttlichen Beaumarchais' Anschleichen in der hinterhältigen Rede, so muß des Dichters Wesen sein! Göttlich, göttlich ist das gebracht, Scharffenstein! Wie ein heuchlerischer Schmeichler und Schuft benimmt er sich, um Gutes zu wirken. Wer das so könnte! Wer die behagliche Temperatur des Gemütes hätte! Wer das Geld oder die Macht dazu hätte oder: nein, laß' mich leiden, aber gib mir einen Stoff, Scharffenstein; zehn Jahre meines kurzen Lebens, mein letztes Hemd, für einen Stoff, an dem ich mich weisen kann! Ich bin wer, vertraue mir! Ich darf dir ja glauben, Scharffenstein, Scharffenstein, wenn sie in mir läsen! Wenn sie in mich sähen! Gott wird mir viel zu verzeihen haben, denn ich sündige viel in jähen und wilden Gedanken! Doch: ich will Gutes!"

Mit der Hand fuhr er die schweißnasse Kehle entlang; seine Rede ging nun in scheuer Freude bebend, an die ringenden Mächte in ihm, die nicht mehr zur Ruhe kamen. „Wohin reißt ihr mich noch, stürmische Gefühle? Wollt ihr mich segnend ins Verderben schmeißen? Es sei!!" Und er breitete strahlenden Auges die Arme. — „Scharffenstein, Scharffenstein! Trau' mir und keinem andern! Halt zu mir und in einer kleinen Weile liegt die Welt uns zu Füßen!" Im sehnenden Ueberschwang umarmte er den heißgeliebten Freund, sie küßten sich — eine unschöne Stimme riß sie auseinander.

„Kommet hinunter in den Saal, ihr Verliebten! Eine Neuigkeit! Die Akademie ist nach Stuttgart verlegt! Wir übersiedeln!"

„Von wem weißt du's, Boigeol?"

„Kühlt euch erst ab!" Er stob mit anzüglichem Lachen zur Tür hinaus.

„Boigeol ist kein edler Mensch! Scharffenstein, hüte dich vor dem!" Schillers Augen warnten.

„Juchhei!" Der Kapf sprang durch die Tür herein. „Nun kriegen meine Fähigkeiten die große Welt, die sie zur Entfaltung brauchen! In Stuttgart mach' ich Karriere! Dort gibt's Weiber, die einen kräftigen Kerl soutenieren! Und dein Vater, Schiller, wird Garten-Intendant auf der Solitüde! Weißt du's schon?"

„Scharffenstein!!" Fritz Schiller preßte hocherregt, in jäher Angst, des Freundes Hand. „Ich hab' seit Tagen nicht an zuhause gedacht. Das gab es in mir noch nie! Vater und Mutter vergaß ich über dir. Scharffenstein! Sprich mich ledig durch dreifache Lieb'! Scharffenstein!!" (Forts. folgt.)

Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
Deutscher Zyklus.
7½ Uhr: **Dantons Tod.**

Kammerspiele.
8 Uhr: **Gespenstersonate.**
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
8½ Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: **Erdgeist.**

Komödienhaus
8 Uhr: **Der 7. Tag.**

Berliner Theater.
8 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.
Heute 3½ Uhr:
Lisl's Märchenreise.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7½ Uhr: **Julius Cäsar.**
Sonntag: **Julius Cäsar.**

Deutsch. Künstler-Theater.
Allabendlich 8 Uhr: **Moral.**
Komödie von Ludwig Thoma.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Skagerrak.
Unsere Hochseeflotte im Weltkrieg.

Theater für Sonnabend, 16. Dezember.

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
8 Uhr: **Die toten Augen.**

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
3½ Uhr: **Der Troubadour.**
8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Gebr. **Herrnfeld**-Theater
8½ U.: **Der doppelte Buchhalter.**
Posse mit Gesang und Tanz.

Kleines Theater
8 Uhr: **Am Teetisch.**

Komische Oper
8½ Uhr: **Der Puszta-Kavalier.**
Sonnt. 3½ Uhr: Der Hüttenbesitzer.

Lustspielhaus
3½ Uhr: Die deutschen Kleinstädter.
8½ Uhr: **Der selige Balduin**
Sonntag 3½ Uhr: **Nora.**

Metropol-Theater
4 Uhr: **Frau Holle.**
8 Uhr: **Die Csardasfürstin.**
Sonntag 3 Uhr: **Die Kaiserin.**

Neues Operettenhaus
Kassentelephon: Norden 281.
8 Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Residenz-Theater
8½ Uhr: **Die Warschauer Zitadelle.**

Schiller-Theater O.
4 Uhr: **Sneewittchen.**
8 Uhr: **Das Alter.**

Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: **Seine einzige Frau.**

Thalia-Theater.
4 Uhr: **Aschenbrödel.**
8 Uhr: Das Vagabundenmädel.

Theater am Nollendorfpl.
3½ Uhr: **Schneewittchen.**
8½ Uhr: **Blaue Jungens.**

Theater des Westens
4 Uhr: **Dornröschen.**
8 Uhr: **Die Fahrt ins Glück**
mit Guido Thielscher.

Trianon-Theater
4 Uhr: **Sneewittchen.**
8½ Uhr: **. . . als Gast.**

Rose-Theater
4 Uhr: Eiskönig und Goldprinzessin.
8 Uhr: **Das Glücksmädel.**

Walhalla-Theater
8 Uhr: **Das Musikantenmädel.**

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Täglich:
Wenn die Siegesglocken läuten.
Sonnt. 3 U. abends: Das goldene Buch.
Sonnt. 3 U.: D. Tocht. d. Herrn Fabricius
Ab Montag: Spottvögel.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Friedensglocken.
Zeitbild von Meyzel.
Anfang 8 Uhr.

Morgen nachmittag 3 Uhr:
(Ermäß. Preise)
Weihnachtsabend i. Schützengraben

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Täglich 8¼ Uhr
Einzig in seiner Art!
Die Schlager-Posse dieser Spielzeit
Zwei helle Berliner
Berliner Figuren! Berliner Humor!
Vorher erstklassige Spezialitäten.
Sonntag 4 Uhr: Weihnachtsurlaub.

Palast
Theater am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3½ u. 8 Uhr.
Sensations-Gastspiel
Mabel May Yong
und das große, neue
Dezember-Programm.

Circus
Busch
Sonnabend 2 gr. Vorstellungen:
3½ **Beim Weihnachtsmann** 3½
Weihnachtsmärch. i. 3 A.
1 angeh. **Kind** auf allen Sitzplätz. **frei**
Weitere halbe Preise.
8 U. **Die Geierprinzessin.** 8 U.
Märch.-Prunk-Pantomime i. 5 Akt.
In beiden Vorstellungen vorher: Das großartige Dezember-Progr.
U. a.: **Afra,** das Stadtgespräch.
Max u. Moritz, d. lstg. Bgänd. Künstl. 3 Geschw. Ewent, Exzentr.-Akrob.

Possen-Theater.
Täglich 8¼ Uhr:
Des Löwen Erwachen
Ent oder weder
Hoffmann's Schmuß.

Admiralspalast.
Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Anf. 8½ Uhr. 2, 3, 4 M.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage), Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.
222/6*
Sprechstunden: 11—1 und 5—8.

Berliner Konzerthaus.
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Heute: **Grosses Konzert**
des **Berliner Konzerthaus-Orchesters.**
Leiter: Komponist Frz. v. Blon.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
An allen Wochentagen: **Nachmittags-Konzert** bei freiem Eintritt und voller Orchesterbesetzung.

Aufruf.

Zur Erbschaftsregulierung der verstorbenen **Pauline Schmidt** zu Forst wird der vor 27 Jahren in die Fremde gegangene **Weber Julius Robert Schmidt** oder dessen etwa vorhandenen Kinder vom Testamentsvollstrecker aufgefordert, sich bald zu melden.

Frau Anna Pfeiffer,
Forst (Lausitz), Bahnhofstr. 70.

Gänse stehen z. Hunderten täglich zum Aussuchen, schlachtreife Stück 37 Mark sofort zum Verkauf, **Boyenstraße 26.** 193/12

Pelz-
Kragen, Muffen, Mäntel
i. Fuchs, Nerz, Iltis, Sealbisam zu besond. billigen Preisen.
Pelzwaren-Fabrik
Leipziger Str. 58
(nahe Spittelmarkt),
Kein Lad. 1 Treppe.
Sonntag v. 12-8 geöffn.

Deutsche Moden
Winter-Ulster
Winter-Ueberzieher
Winter-Joppen
Wetter-Mäntel
für Herren • Jünglinge • Knaben
Schlafröcke / Morgenjoppen / Samt-Jackette
Große Auswahl! — Billige Preise!
Bezugsscheinfrei! Gummi-Regenmäntel in echter Gummierung
Bezugsscheinfrei! Geh-Pelze / Pelz-Joppen
Künstlerische Kalender 1917 kostenlos für Kunden.

Baer Sohn
Chausseestraße 29—30 Ecke Gr. Frankfurter Str. 30 • Berlin Gegr. 1891 • 11 Brückenstraße 11 Ecke Neue Jacobstr. 10
Nächsten Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Verkäufe

Pfandleihhaus Hermannplatz 6, Vorteilhafteste Kaufgelegenheit, Pelzgarnituren, Skunkskragen, Skunksmuffen, Fuchskragen, Opossumstolas, Iltisgarnituren, Bisamskunks. Verschiedenes halbumsonst. Spottbilliger Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Schmucksachen, Brillanten. Riesenauswahl Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenulster, Herrenhosen. *

Handbuch der Dreherei. Universal • „Wechselräder • Berechnungs-Skala". 455 Abbildungen, 156 Tabellen, 1500 Berechnungen und Formeln. M. 6,25. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, kaufen. Im Verfatz gewesene Anzüge, Paletots, Ulster sowie neue Maßgarderoben, Pelzstolas, Muffen, Skunks, Nerz, Alaskafüchse, Sommerpreise. Silberne Uhren 5.—, goldene Damenuhren 8.—, Schmucksachen, Brillanten. Auf Uhren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntag 12—8. *

Pelzgarnituren! Echte Alaskafüchse! Alaskamuffen! Skunksgarnituren! Skunksmuffen! Goldfüchse! Fuchsmuffen! Opossumfüchse! Backfischgarnituren! Pelzstolas, Fuchsform 15,75! 17,50! 22,50! Muffen 17,50! 22,50! Bettenverkauf! Teppiche! Tischdecken! Vorleger! Tischdecken! Diwandecken! Uhren! Ketten! Schmucksachen! Teilweise Auktionspfänder, spottbillig! Pfandleihe Paul Krüger, Brunnenstraße 47, eine Treppe! *

Monatsanzüge, Winterpaletots, Bauchanzüge, Gehrockanzüge (auch leihweise) verkauft billig Alexanderstraße 28a. *

Staunenerregend! Riesenauswahl neuer Pelzgarnituren, spottbillig! Skunkskragen! Fuchsgarnituren! Opossumstolas! Muffen allerlei! Bettenverkauf! Prachtteppiche! Gardinenauswahl! Plüschdecken! Diwandecken! Herrengarderobe! Uhrenverkauf! Schmucksachen! Leihhaus Warschauerstraße 7. Sonntag bis 8 Uhr geöffnet. *

Deutsche Bücherei. Soweit Vorrat jede Nummer broschiert statt 30 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden statt 50 Pfennig nur 35 Pfennig. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 10 Mark sowie Hosen von 4,00, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Raß, Muladstraße 14. *

Herbstkostüme, bildschöne Formen, Ulster, hochelegante Plüschmäntel, Astrachanpaletot, schicke Mantelkleider, schwarze Frauenmäntel, Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 18 I. *

Monatsanzüge, nur wenig getragen, Paletots, Ulster, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Max Beiß, Große Frankfurterstraße 88. *

Weihnachtspreise! Prachtvolle Teppiche, Plüschtischdecken, Diwandecken, Läuferstoffe enorm billig, Gardinen, Bettdecken, Portieren größte Auswahl, ohne Bezugsschein. Vorwärtsleser 5 Prozent Extrarabatt. Teppichhaus Georg Lange Nachf., Chausseestraße 73/74. *

Vorjährige elegante Herrenanzüge! Paletots und Ulster aus feinsten Maßstoffen 40—70 Mark, Hosen 9—21 M. Bezugsscheine hier erhältlich. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. *

Pelzsachen, Monatsgarderobe und neue Herrenanzüge, Burschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, elegante Kostüme, Astrachanmäntel, Plüschmäntel, Ulster, Röcke, Blusen, Knaben-, Mädchengarderobe. Billige Preise. Neukölln, Berlinerstraße 41 I.

Daunenbett, Damastbezug. Winterpaletot, Jackettanzug, Plüschtischdecke, Damenuhr, Admiralstraße 4 I.

Monatsgarderobe! Getragene Anzüge für Herren: Smoking, Frack- und Gehrockanzüge (auch zum Verleihen). Winterpaletots und Ulster sowie von Kavalieren getragene, fast neue Sachen (auf Seide), für jede Figur passend, in größter Auswahl zu unübertroffenen billigen Preisen! Kieferbaum, Wassertorstraße 12/13 I.

Universal-Briefsteller 3,50 Mark, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3 (Laden).

Schönhauser Allee 115 (Ringbahnhof • Hochbahnhof). Bekannteste, spottbilligste Verkaufsstelle Groß-Berlins! Pelzgarnituren!! Alaskafüchse 30,—. Prachtteppiche!! Herrengarderobe!! Uhrenverkauf!! Goldwarenlager!! Bettenverkauf!! Spottpreise!! Riesen • Weihnachtsverkauf begonnen. Fahrvergütigung. *

Lippmann, Otto. Hilfsbuch für die Dreherei mit 262 Abbildungen. Gebunden Mark 3,40. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

Jackettanzüge, Paletots, wenig getragene, große Auswahl in allen Größen, auch leihweise. Halpern, Rosenthalerstraße 4, eine Treppe. *

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Gehrockanzüge. Neuschönhauser 12, eine Treppe, Ecke Rosenthaler. 193/16*

Möbel

Aufsehen! erregen in Berlin meine fabelhaften Angebote gediegener Wohnungseinrichtungen, Schlafzimmer, echt Eichen, flammige Birke, Mahagoni und Nußbaum, Herren- und Speisezimmer in wundervoller Ausführung und Küchen aller Art noch zu erstaunlich billigen Preisen. Berliner Möbelhaus nur Stalitzerstraße 25, am Kottbuser Tor.

Möbel gegen bar und Teilzahlung verkauft preiswert D. Lechner, Brunnenstraße 7, Müllerstraße 174. Sonntags von 12—8 Uhr geöffnet. *

Stuben- und Kücheneinrichtung sehr billig. Teilzahlung gestattet. Möbelschatz, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamerstraße. 238/12*

Herrenzimmer! Gelegenheitsangebot. Elegante, schwergeschnitzte, kolossale Auswahl, sehr aparte Form, komplett 815.—. Bibliothek, dreitürig, moderne, hübsche Ausführung, komplett 650,—. Besichtigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30.

Musikinstrumente

Pianos, große Auswahl, erstklassige Friedensware 225,— an. Klaviermacher Dittmar, Große Frankfurterstraße 44. 193/14*

Konzertgeige mit Zubehör 35,— verkauft Graffe, Landsbergerallee 36 IV. *

Mandoline, gebrauchte 18,— italienische 25,—, Gitarren 12,—, feinste Ausführung 25,—, Konzertlaute 40,—, einfachere 25,—, Unterricht 6,— Monatshonorar, Notenlager. Orchestergeige 20,—. Soloviolline 35,— mit elegantem Etui. Ernst, Oranienstraße 166 III. (Sonntags geöffnet.) *

Gitarrzithern mit fünfzig Unterlegnoten 12,50 (Ladenpreis ca. 20,—.) Mandolinen, Gitarren, Lauten, spottbillig. Berger u. Co., Engroslager, Oranienstraße 166 III. *

Kaufgesuche

Leinölfirnis M. 7,00 per Kilogramm, Standöl M. 7,00 bis 8,00, Fußbodenlack bis M. 4,00, Wachs, rein, M. 6,00, Schellack M. 13,00 per Kilogramm, Terpentin, auch kleine Mengen, kauft C. Uhlicke, Berlin SO, Adalbertstraße 76. 192/3*

Kupferabfälle! Messingabfälle, Zinkabfälle, Bleiabfälle, Aluminium, Silberabfälle, Militärtressen, Ketten, Ringe, Glühstrumpfasche. Händler Vorzugspreise. Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76. 189/14*

Zahngebisse, Platinabfälle, Gramm 6,50, Stanniolpapier, Metalle, höchstzahlend. Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). *

Fahrradankauf, auch defekte Weberstraße 42. 193/7*

Metall-Einkaufsbureau, Grüner Weg 68, kauft Metalle höchstzahlend. 16185*

Platinabfälle! Gramm bis 7,30, Zahngebisse! Silbersachen! Schmucksachen! Ketten! Ringe! Militärtressen! Kupfer! Messing! Nickel! Aluminium! Bierrohrleitung! Blei! Zink! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend! Silberschmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. Telephon Alexander 4243. 98*

Silbersachen usw., Brillanten, Perlen, Pfandscheine kauft höchstzahlend Juwelier Kowalewski, Sophienstraße 30a.

Platinankauf, das Gramm bis 7,60, für die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft Berlin, ebenfalls Ankauf von alten Zahngebissen, Silberbestecken, Silberbruch, Ringe, Schmucksachen, Ketten, Messing, Kupfer, Nickel, Bierrohrleitung, Blei, Flaschenkapseln, Zink, Aluminium, Glühstrumpfasche zu gesetzlichen Preisen. Metallkontor Rohr, gegründet 1903, nur Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1 (Kottbusertor). Moritzplatz 12838. Firma genau beachten. *

Fahrradankauf Linienstraße 19.*

Naturstahl, Schnelldrehstahlwerkzeuge (jeden Posten) kauft Krüger, Matternstraße 8, II, Osten.*

Unterricht

Mandolinenspiel, Gitarren-, Lautenspiel lehrt in zehn Stunden, 6.— Monatshonorar, Lehrinstrumente billigst, Klavier-, Violinunterricht erteilt schnellfördernd Ernst, Oranienstraße 166. *

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt: G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Verkäuferinnen, tüchtige, für die Abteilung Lebensmittel sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2.

Zeitungsausträgerin sofort verlangt, „Vorwärts"-Spedition, Neukölln, Siegfriedstraße 28/29. *

Zeitungsausträgerin sofort verlangt. „Vorwärts"-Spedition Spandau, Breitestraße 64. *

Tüchtige
Klempner
und
Bauschlosser
werden sofort bei guten Löhnen eingestellt. 273/10*
J. Degenhardt G. m. b. H.,
Berlin, Karlsbad 16.

Tüchtige
Schlosser
zum Besseln von Stahlblechen werden sofort bei guten Löhnen eingestellt. 273/11*
Kammerichwerke,
Berlin-Wittenau,
Wittestraße Nr. 47/48.

Tüchtige
Heizungs-Schweisser
suchen bei hohem Lohn
Gebr. Körting A.-G.,
Alt-Moabit 3.
16145*

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

Cigarren, Cigaretten, Kautabake Engros
F. Ernst Borch, Elsasserstr. 21.

Alkohol fr. Getränke
Franz Abraham
Samb. Messina- u. Römertrank-Kell.
C. 25 Bartelstr. 8a, Fernsp. Kgst. 12706

Bade-Anstalten
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Diana-Bad Koppenstr. 89 sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 45.

Bäcker- u. Konditoreien
Oskar Hanke's Brotbäck.
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
sowie in Neukölln u. Treptow
Gegründet 1892.

F. Kiesewetter, Schreibelnestr. 16.
G. Meier, Grünerweg 27.
Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 16
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseestr. 88a

Bandagen, Gummiw.
R. Bauke, Stralauer Str. 56.
E. Kraus, Kommandantenstr. 14.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166

Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen 43

August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Uhly & Wolfram

Bierbrauerei, Bierhandlg.
Brauerei Bützow
empfiehlt
Qualitätsbiere
ersten Ranges.
C. Habels Brauerei
hell — Habelbräu — dunkel.
Münchener Brauhaus
Berlin und Oranienburg

Trinkt Wanninger Bier!
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallisadenstr. 97 Tel. Kgst. 2951, 2952

Drogen und Farben
Werder-Drogerie, Brüx Babowerst. 5a

Essigfabriken
Timner-Essig
Überall erhältlich!

Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
Inh.: Herm. Gorbach
Charlottenburg, Berlinerst. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Otto Kengel, Alte Jacobstr. 26.

Kolonialwaren
Adam Schmitz, Schliemannstr. 11.

Eisen, Stahlw., Waffen, Werkz.
Carl Jung, Stromstr. 51.
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest

Herren- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 7
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 3. Eckhaus Linienstr

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44.
Neukölln, Elbestr. 23, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Wasserstr. 199. Friedelstr. 33
Treptow, Grätz-Straße 64.
Gaege, Otto Charlottenburg.
F. W. Sichter Wrangelstr. 73 Ecke Cuvrystr.

Kurz-, Weiß-, Wollw., Trikotag.
Hermann Meyer, Schreibelnestr. 21.

Photogr. Apparate
M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 1. auch Gelegenheitskf.

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 24 Nähmaschinen

Singer Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Optiker, Mechaniker
Schubert, Carl, Nkln. Bergstr. 148

Schreibwaren
O. Prochnow, Nkln. Bergstr. 83

Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Hugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.
Herm. Meyer & Co. Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
SEMPER IDEM

Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40

Versicherungen
„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Sterbekassenversicherg. Schützenstraße 3.

Spandau
Scheuerlein, Breitest. 35, Fleisch-, Wurstw.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Müller, Tempelhof. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68.